Anhaltische Gemäldegalerie Dessau

DIE ALTNIEDERLÄNDISCHEN UND FLÄMISCHEN GEMÄLDE
DES 16. BIS 18. JAHRHUNDERTS

Kataloge der
Anhaltischen Gemäldegalerie
Dessau

Band 9

Herausgegeben im Auftrag der Stadt Dessau
von Norbert Michels

Anhaltische Gemäldegalerie Dessau

DIE ALTNIEDERLÄNDISCHEN
UND
FLÄMISCHEN GEMÄLDE
DES 16. BIS 18. JAHRHUNDERTS

Kritischer Bestandskatalog
Band 2

Bearbeitet von Bettina Werche

2001

Verlag Hermann Böhlaus Nachfolger Weimar

Gefördert durch das Kulturministerium des Landes Sachsen-Anhalt
und die Fritz Thyssen Stiftung

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Die altniederländischen und flämischen Gemälde des 16. bis 18. Jahrhunderts / Anhaltische Gemäldegalerie Dessau. Bearb. von Bettina Werche. [Im Auftr. der Stadt Dessau von Norbert Michels]. – Weimar : Verl. Hermann Böhlhaus Nachf., 2001

ISBN 978-3-7400-1037-9

ISBN 978-3-7400-1037-9

ISBN 978-3-476-02769-6 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-476-02769-6

Alle Rechte vorbehalten. Ohne schriftliche Genehmigung des Verlages und der Anhaltischen Gemäldegalerie Dessau ist es nicht gestattet, das Werk unter Verwendung mechanischer, elektronischer und anderer Systeme in irgendeiner Weise zu verarbeiten und zu verbreiten. Insbesondere vorbehalten sind die Rechte der Vervielfältigung – auch von Teilen des Werkes – auf photo-mechanischem oder ähnlichem Wege, der tontechnischen Wiedergabe, des Vortrags, der Funk- und Fernsehsendung, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, der Übersetzung und der literarischen oder anderweitigen Bearbeitung.

© 2001 Springer-Verlag GmbH Deutschland

Ursprünglich erschienen bei Verlag Hermann Böhlhaus Nachfolger Weimar GmbH & Co. und
Anhaltische Gemäldegalerie Dessau 2001

www.boehlausnf.de

info@boehlausnf.de

INHALT

Vorwort	7
Katalog	9
Farbtafeln	185
Anhang	
Abbildungen von Signaturen	201
Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur	207
Verzeichnis der Ausstellungskataloge	223
Verzeichnis der Sammlungskataloge	226
Verzeichnis der Neuzuschreibungen und Neudatierungen	230
Verzeichnis der aus dem Katalog der altniederländischen und flämischen Gemälde ausgeschiedenen Werke	232
Ikonographisches Verzeichnis	233
Konkordanz	235
Abkürzungsverzeichnis	240

VORWORT

Mit dem nunmehr vorliegenden zweiten Band der Bestandskataloge der Anhaltischen Gemäldesammlung Dessau ist eine weitere wichtige Etappe der seit Jahrzehnten ausstehenden Zusammenfassung und Neubewertungen der wissenschaftlichen Forschungsergebnisse zu den Dessauer Sammlungsbeständen bewältigt worden. Welche Bemühungen um eine kunsthistorische Bestimmung der Gemäldebestände in den früheren Jahrzehnten vorausgingen, ist eingehend im „Vorwort“ zum Bestandskatalog der „Deutschen Gemälde des 16. und 17. Jahrhunderts“ dargelegt worden und muß hier nicht wiederholt werden. Dort sind auch Aufschlüsse über die alten Kataloge und ihre Verfasser bzw. die allenthalben auch in dem vorliegenden Band unter den Literaturangaben zu lesenden Namen Hosäus, Friedländer, Grote und Harksen zu erhalten.

Auch im vorliegenden Bestandskatalog zu den „Altniederländischen und Flämischen Gemälden des 16. bis 18. Jahrhunderts“ zeigt die große Zahl an Neuzuschreibungen, aber auch die Fülle der aufgearbeiteten Literatur, wie notwendig und im Grunde überfällig dieses Forschungsvorhaben war. Dank eines zweijährigen Stipendiums der Fritz-Thyssen-Stiftung und durch Fördermittel des Kultusministeriums des Landes Sachsen-Anhalt konnte die Arbeit an dieser Bestandsgruppe auf einer ungleich besseren finanziellen Basis und daher mit längerem Atem geschehen. Gleichwohl hatte Bettina Werche, die dankenswerterweise die Aufgabe der Erstellung dieses Bestandskataloges übernommen hat, manche jener schon für den ersten Band erwähnten Schwierigkeiten zu bewältigen. So hatte sie insbesondere von den nur lückenhaften Eintragungen in Gemäldeakten auszugehen und in der Regel die für mehrere Jahrzehnte nicht verzeichnete Sekundärliteratur zu den einzelnen Bildern zu recherchieren; auch befand sie sich in der bedauerlichen Situation, ohne fachliche Begleitung durch Restauratoren arbeiten zu müssen.

Abgesehen von der Überwindung dieser Widrigkeiten hat die Autorin den Ehrgeiz besessen, das Schreiben eines „kritischen“ Bestandskataloges im Wortsinne ernst zu nehmen. So richtet sich ihr Überprüfen von Zuschreibungen nicht nur auf die alten Dessauer Kataloge, sondern gleichermaßen „kritisch“ auch auf den teils leichtfertigen Umgang mit Künstlernamen in der neueren Sekundärliteratur. Daher ist es als ein Gebot der Vorsicht anzusehen, wenn sich hinter vielen Künstlernamen ein Fragezeichen findet oder zurückhaltend nur von Umkreis und Nachfolge oder von der allgemeinen Zuordnung an den anonymen Kreis der Antwerpener, flämischen oder niederländischen Künstler gesprochen wird. Dies entspricht der nach jahrzehntelanger kunsthistorischer Forschung insbesondere für das 16. Jahrhundert einzugestehenden Tatsache, daß sich das Mosaik divergierender Zuschreibungen nur selten zu einer einheitlichen und klaren Bestimmung der Identitäten von Künstlern und Werkstätten verdichtet hat – eine Situation, die insbesondere für die zahlreichen Kleinmeister der flämischen Malerei, von denen mitunter nur eine Hand voll Werke bekannt sind, zu beklagen ist.

Dennoch ist die große Zahl anonymer oder nicht eindeutig bestimmbarer bzw. nur denkbar kleinen Werkgruppen zugeordneter Bilder keineswegs mit einem Mangel an Qualität gleichzusetzen. Werke von kaum bekannten Künstlern, wie z.B. Gonzales Coques, Simon de Vos, überraschen durchaus durch ihre Qualität; andere Bilder, deren Signaturen eine bis dato unbekannte Künstlerpersönlichkeit in Erscheinung treten lassen, wecken die kunsthistorische Neugierde, so z.B. die Werke von Pieter van der Borch, Bernaert de Bridt, Willem Gabron, Samuel van den Hecken, Jacob Lidts u. a. Bei einigen Bildern unseres Bestandes handelt es sich um jeweils eines der wenigen erhaltenen, signierten Exemplare eines Künstlers, so z.B. im Falle von Cornelis Massys und Marten van Valckenborch. Für eine durchaus beachtliche Anzahl namhafter Künstler haben – auch bei kritischer Betrachtungsweise – alte Zuschreibungen eine Bestätigung oder eine überzeugende Neuzuschreibung gefunden. Für letztere sei besonders auf die Werke von Beschey, Caulery, Danielsz, Grimmer, Ijken, Jordaens, Mirou, Michau und Cornelis de Vos verwiesen. Künstler wie Mirou oder Savery machen auch in diesem Band der Bestandskataloge klar, daß eine Zuordnung nach Kunstlandschaften in Einzelfällen unpräzise ist. Dies gilt vor allem für jene Künstler, die in erster Linie aus konfessionellen Gründen Flandern verließen, sei es nach Deutschland, wie die Frankenthaler, oder nach Holland, wie z.B. De Heem oder Savery. Bei der Suche nach diesen Künstlern sollte der Leser zur Sicherheit immer auch den ersten Band

der Bestandskataloge und den voraussichtlich in zwei bis drei Jahren erscheinenden Band der holländischen Künstler aus dem Bestand der Anhaltischen Gemäldegalerie Dessau konsultieren. Schließlich ist noch darauf hinzuweisen, daß bezogen auf zwei Gemälde der Van Balen-Werkstatt (Inv.-Nr. 384, 385) Fragen der Sammlungszugehörigkeit nicht abschließend geklärt werden konnten.

Die Arbeit an diesem Katalog haben zahlreiche Kollegen oder Institutionen durch Hinweise oder Hilfestellungen unterstützt. Zu besonderem Dank sind wir den Mitarbeitern des Rubenianum in Antwerpen und des Rijksbureau voor Kunsthistorische Documentatie in Den Haag verpflichtet. Neben den in den einzelnen Katalogtexten erwähnten Personen danken wir an dieser Stelle: Joost van der Auwera (Brüssel), Pieter Biesboer (Haarlem), Justus Müller Hofstede (Bonn), Stephan Klingen (München) und Wolfgang Savelsberg (Dessau).

Besonderer Dank gilt Herrn Peter Klein, der durch dendrochronologische Untersuchungen manche Datierungsfragen beantworten konnte. Sorgfältige Mitarbeit bei der Redaktion und Drucklegung des Kataloges verdanken wir Margit Schermuck-Ziesché sowie der bewährten Betreuung durch den Verlag Hermann Böhlau Nachfolger Weimar. Ohne den dankenswerterweise von der Fritz-Thyssen-Stiftung und dem Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt für die Druckkosten zur Verfügung gestellten Gelder hätte dieser Katalog nicht erscheinen können.

Norbert Michels